Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1854

3 (10.1.1854)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 3. Offenburg, den 10. Januar 1854.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Aufforderung.) Nro. 44260. Joseph Feger's Eheleute von Zunsweier, sowie Leo Säger, Arbogast Säger und Philipp Kopp jung von Diersburg, welche sich — die Letzteren mit Zurücklassung ihrer Familie — von Haus entfernt und dem Vermuthen nach heimlich nach Amerika begeben haben, werden anmit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen wieder zu stellen und über ihre Entfernung zu verantworten, ansonst sie wegen beharrlicher Landesflüchtigkeit ihres Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt werden.

Offenburg, den 31. December 1853.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Achern. (Aufforderung und Fahndung.) Nro. 641. Bernhard Bürk von Kappelrodeck, Reiter vom 1. Reiter-Regiment in Karlsruhe, welcher vor einiger Zeit heimlich ausgewandert sein soll, wird aufgefordert, sich binnen vier Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls er des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl., sowie in die veranlaßten Kosten verfällt werden würde.

Zugleich werden die Großh. Civil- und Militärbehörden unter Beifügung des Signalements ersucht, auf den Entwichenen zu fahnden und ihn im Betretungsfalle abliefern zu lassen.

Achern, den 4. Januar 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hippmann.

Signalement. Größe: 5′ 6″ 3‴; Körperbau: schlank; Gesichtsfarbe: gesund; Augen: braun; Haare: braun; Nase: lang.

Achern (Aufforderung.) No. 8. Bei der heute dahier stattgehabten Aushebung der Rekruten für das Jahr 1854 sind unentschuldigt ausgeblieben:

1) Johann Rest von Sasbach mit Loos-No. 23.
2) Eduard Schrempp v. Kappelrodeck mit Loos-No. 132.

Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls die nach dem Gesetze vom 5. October 1820 wegen Refraction vorgesehenen Folgen gegen sie erkannt werden würden.

Achern, den 27. December 1853.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hippmann.

Rheinbischofsheim. (Diebstahls-Anzeige u. Fahndung.) Nro. 344. Am Abend des 24. Dec. v. J. wurden dem Schuster Georg Knößel von Lichtenau mittelst Einbruchs aus seiner Wohnung ca. 3 Sester gemischte Frucht, im Werthe von 4 fl. 39 kr., entwendet; was wir zur Fahndung veröffentlichen.

Rheinbischofsheim, den 4. Januar 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Exter.

Rheinbischofsheim. (Aufforderung.) Nro. 13923. Der Bürger Jakob Uhl von Diersheim ist unter Zurücklassung seiner Familie nach Amerika entwichen. Derselbe wird aufgefordert, binnen 4 Wochen sich dahier zu stellen, und sich über seine unerlaubte Entfernung zu rechtfertigen, widrigenfalls er des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe verurtheilt werden wird.

Rheinbischofsheim, den 30. Dec. 1853.

Großherzogliches Bezirksamt.

Exter.

Kork. (Diebstahl und Fahndung.) Nro. 17407. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. wurden dem Jakob König von Hohnhurst aus dessen Keller mittelst Einbruchs und Einsteigens folgende Gegenstände entwendet:

8 Laibe Brod im Werth von 4 fl. und 2 Körbe voll Aepfel im Werthe von 1 fl.;

was hiemit behufs der Fahndung bekannt gemacht wird.

Kork, den 24. December 1853

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Hunoltstein.

Offenburg. (Gläubiger-Aufforderung.) Nro. 522.

1) Joseph Ott und seine Ehefrau von Rammersweier,
2) Sebastian Schilli von Hofweier,
3) Theresia Killi von Bohlsbach,
4) Georg Sälinger von Weierbach und
5) Katharina Hoppler von Diersburg

beabsichtigen, nach Nordamerika auszuwandern.

Sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche in der auf

Dienstag den 17. d. M., Morgens 9 Uhr,

angeordneten Tagfahrt geltend zu machen, ansonst ihnen von hier aus nicht mehr dazu verholfen werden könne.

Offenburg, am 7. Jänner 1854.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Offenburg (Gläubiger-Aufforderung.) No. 150. Der ledige Gabriel End von Rammersweier und der ledige Xaver Fränkle von Elgersweier beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern.

Sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche in der auf Dienstag den 17. Januar d. J., Morgens 9 Uhr, angeordneten Liquidations-Tagfahrt geltend zu machen, ansonst ihnen von hier aus nicht mehr dazu verholfen werden könne.

Offenburg, den 3. Jänner 1854.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Offenburg. (Präclusiv-Erkenntniß.) Nro. 42493. In der Gant des Andreas Falk von Zell werden alle Diejenigen, welche in der Schuldenrichtigstellungs-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Offenburg, den 22. December 1853.

Großherzogliches Oberamt.

Nicolai.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[1] **Oberkirch.** (Schuldenliquidation.) Nro. 600. Sebastian Busam von Zusenhofen will mit seiner Familie nach Afrika auswandern. Es wird deßhalb zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Freitag den 13. Januar, Morgens 8 Uhr,

angesetzt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Oberkirch, den 5. Jänner 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Saur.

Achern. (Gläubiger-Aufforderung.) No. 567. Die ledige Justina Raumschub von Sasbach ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag den 17. d. M., Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerken aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholfen werden könnte.

Achern, den 3. Jänner 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hippmann.

Rheinbischofsheim. (Schulden-Liquidation.) Nr. 270. Die ledige Katharina Körkel von Linx beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Etwaige Forderungen an dieselbe sind daher Donnerstags den 12. d. M., früh 8 Uhr, bei Verlust der Rechtshülfe hieher anzumelden.

Rheinbischofsheim, den 5. Jannar 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Erter.

[1] **Rheinbischofsheim.** (Schuldenliquidation.) Nro. 505. Der ledige Johannes Oertel von Zierolshofen will nach Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an denselben sind daher

Donnerstags den 12. d. M., Morgens 8 Uhr,

bei Verlust der Rechtshülfe anher anzumelden.

Rheinbischofsheim, den 5. Januar 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

Erter.

Offenburg. (Die Vergebung der Stadtrechnersstelle dahier betr.) Durch Beförderung unseres bisherigen Stadtverrechners Pezold in den Staatsdienst wird dessen Stelle erledigt und soll dieselbe nun an einen tüchtigen Rechnungsverständigen anderweit vergeben werden.

Die Bewerber um diesen Dienst werden veranlaßt, ihre desfallsigen Gesuche bis längstens Freitag den 13. d. M., Vormittags 8 Uhr, dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Offenburg, den 9. Januar 1854.

Der Gemeinderath.

Wiedemer. vdt. Gütle.

Weier. (Bekanntmachung.)

Die Katastervermessung, insbesondere die Anlegung von neuen Wegen und Zusammenlegung der Liegenschaften betreffend.

Behufs der Kataster-Vermessung werden alle hiesige Güterbesitzer und alle Ausmärker, welche in hiesiger Gemarkung Liegenschaften besitzen, aufgefordert, wenn sie Wege aufgehoben wissen wollen, Wege verändert oder neue Wege angelegt, sowie Liegenschaften verlegt haben wollen, solches um so gewisser

Freitags den 13. l. M., Nachmittags von 1 bis 3 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle anzuzeigen, indem sonst keine Rücksicht darauf genommen werden kann und sich die Betheiligten die Versäumung selbst zuzuschreiben haben.

Weier, den 7. Jänner 1854.

Das Bürgermeisteramt.

Gaß. vdt. Obersdll.

Offenburg. (Nachricht.) Die jüngst abgehaltene Holz- und Wellenversteigerung im Stadtwalde vom 22. und 23. d. M. hat die Genehmigung erhalten, wovon wir die Steigerer in Kenntniß setzen.

Offenburg, den 31. December 1853.

Der Gemeinderath.

Wiedemer. vdt. Gütle.

Bühl. (Bekanntmachung.)

Die Katastervermessung, insbesondere die Anlegung von neuen Wegen und Zusammenlegung von Liegenschaften betreffend.

Behufs der Katastervermessung werden alle hiesigen Güterbesitzer und alle Ausmärker, welche auf hiesiger Gemarkung Liegenschaften besitzen, aufgefordert, wenn sie Wege aufgehoben wissen wollen, Wege verändert oder neue Wege angelegt, sowie Liegenschaften verlegt haben wollen, solches um so gewisser

Freitags den 13. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle schriftlich oder mündlich anzuzeigen, indem sonst keine Rücksicht darauf genommen werden kann, und sich die Betheiligten die Versäumung selbst zuzuschreiben haben.

Die verehrl. Bürgermeisterämter werden dienstfreundlich ersucht, dieses zum Besten ihrer Gemeindeangehörigen durch die Schelle bekannt machen lassen zu wollen.

Bühl, den 7. Jänner 1854.

Das Bürgermeisteramt.

v. Bank.

Waltersweier. (Bekanntmachung.)

Die Katastervermessung, insbesondere die Anlegung von neuen Wegen und Zusammenlegung der Liegenschaften in hiesiger Gemarkung betreffend.

Behufs der Katastervermessung werden alle hiesigen Güterbesitzer und alle Ausmärker, welche in hiesiger Gemarkung Liegenschaften besitzen, aufgefordert, wenn sie Wege aufgehoben wissen wollen, Wege verändert oder neue Wege angelegt, sowie Liegenschaften verlegt haben wollen, solches um so gewisser

Donnerstags den 19. d. M., Nachmittags von 1 bis 4 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle schriftlich oder mündlich anzuzeigen, indem sonst keine Rücksicht darauf genommen werden kann, und sich die Betheiligten die Versäumniß selbst zuzuschreiben haben.

Die verehrl. Bürgermeisterämter werden dienstfreundschaftlich ersucht, dieses zum Besten ihrer Gemeindeangehörigen durch die Schelle bekannt machen lassen zu wollen.

Waltersweier, den 7. Jänner 1854.

Das Bürgermeisteramt.

Schmidt. vdt. Rudolf, Rathsschbr.

Rheinbischofsheim. (Holzversteigerung.) Aus Domainen-Waldungen der Bezirksforstei Rheinbischofsheim werden folgende Holzsortimente versteigert:

Donnnerstags den 12. d. M., im District Abtsmann:

16850 Stück gemischte Laubholz-Wellen und 20 1/2 Klafter erlenes und weidenes Prügelholz.

Freitags den 13. d. M., im District Strieth:

6550 Stück gemischte Wellen und 3 1/2 Klafter eichenes Scheiterholz.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tage in der Krone zu Oberbruch, am zweiten Tage in der Krone zu Muckenschopf, je Vormittags 10 Uhr.

Rheinbischofsheim, den 6. Januar 1854.

Großherzogliche Bezirksforstei.

Fackelmann.

[1] Offenburg. (Holzversteigerung.) In den hiesigen Stadtwaldungen, District Escher, werden

Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Januar 1854

öffentlich versteigert:

300 Klafter birkenes Scheitholz,
160 „ erlenes Scheitholz und
30 „ eichenes Scheitholz.

Die Zusammenkunft ist jedesmal Morgens 9 Uhr auf dem Schlag bei Hohnhurst.

Offenburg, den 8. Januar 1854.

Das Bürgermeisteramt.
Wiedemer.

[1] Appenweier. (Eichstämme- u. Pappeln-Versteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt Montags den 16. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Gemeindewalde Effendrech, nahe bei der Eisenbahn,

54 Stämme zu Boden liegende Eichen, welche sich vorzüglich zu Holländer- und Nutzholz eignen, und
18 Stämme aufrechtstehende Pappeln

einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Appenweier, den 7. Jänner 1854

Der Gemeinderath.

Ichenheim. (Holländerholz-Versteigerung.) Die Gemeinde Ichenheim versteigert am

Dienstag den 17. Jänner

im s. g. Pfarrwald: 32 zu Boden liegende Eichstämme, wovon die meisten sich zu Holländerstämmen eignen, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Versteigerung Nachmittags 1 Uhr im Wald selbst stattfinden wird.

Ichenheim, den 7. Jänner 1854.

Das Bürgermeisteramt.
Schnebel.

Legelshurst, Amts Kork. (Jagdverpachtung.) Donnerstags den 19. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Legelshurst das ihr auf ihrer Gemarkung zustehende Jagd-Recht, in drei Bezirke eingetheilt, in einen drei- bis sechsjährigen Pacht auf dem Gemeindehause dahier öffentlich versteigern.

Der erste Jagdbezirk enthält an Wald . 339 Morgen
an Feldern . 1001 „
zusammenhängend 1340 Morgen.
Der zweite Bezirk enthält an Wald . . 505 Morgen
an Feldern . 790 „
zusammhängend . 1295 Morgen.
Der dritte Bezirk enthält an Wald . . 353 Morgen
an Feldern . . 852 „
zusammenhängend . 1205 Morgen.

Sodann weitere 70 Morgen Wiesen auf den Legelshurster Korkerwaldmatten, auf denen der Gemeinde die Ausübung des Jagdrechts zusteht, welche von der Gemarkung abgelegen sind und gleichfalls mitverpachtet werden.

Hiezu ladet man die Steigliebhaber ein.

Legelshurst, den 3. Jänner 1854.

Das Bürgermeisteramt.
Herrel.

Freistett, Amts Rheinbischofsheim. (Jagd-Verpachtung.) Donnerstags den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die Jagd auf hiesiger Gemarkung für die Zeit vom 1. Februar 1854 bis dahin 1857 durch öffentliche Steigerung verpachtet.

Die Pachtbedingungen können täglich dahier eingesehen werden.

Freistett, den 7. Januar 1854.

Das Bürgermeisteramt.
Rohr.

Hesselhurst. (Lochensteinlieferungs-Versteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt die Lieferung von 14 Grenz- und 800 Stück Gewannsteinen

am Montag den 16. Jänner 1854,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause an den Wenigstnehmenden versteigern; wozu die Steinhauer eingeladen werden.

Hesselhurst, den 6. Jänner 1854.

Das Bürgermeisteramt.
Jockers.

[2] Altenheim. (Stierversteigerung.) Am Donnerstag den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt die Gemeinde Altenheim einen fetten Wucherstier auf dem Rathhause dahier gegen baare Zahlung versteigern.

Altenheim, den 4. Januar 1854.

Das Bürgermeisteramt.
Böttler.

Oberkirch. (Zwangs-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Schustermeister Sebastian Busam in Zusenhofen bis Dienstag den 17. Januar 1854, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause daselbst nachbenannte Liegenschaften versteigert:

1.
Ein Wohnhaus mit Zugehörde und dabei liegendem 1½ Viertels-Jeuch großem Ackerfeld, taxirt zu . 700 fl.

2.
¼ Jeuch Acker im Steinfeld, neben Michael Wurth, taxirt zu . . . . . 120 fl.

3.
¼ Jeuch Acker in der Rödermatte, neben Jos. Grimmig's Wittwe, taxirt zu . . . . . 100 fl.

4.
½ Viertel Acker auf der Fröch, neben Simon Wiedemer, taxirt zu . . . . . 50 fl.

5.
70 Ruthen Matte im Brügel, neben Joseph Busam, taxirt zu . . . . . 100 fl.

Gesammtanschlag . 1070 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Oberkirch, den 27. December 1853.

D. V. V.:
Castorph, Notar.

Oberkirch. (Zwangs-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Georg Vogt von Gaisbach bis Montag den 16. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause dahier nachbenannte Liegenschaften versteigert:

I. In Oberkircher Gemarkung:

1) Eine Jeuch Ackerfeld auf dem Brügel, neben Joseph Braun, taxirt zu . . . . . 650 fl.
2) Ca. ½ Morgen Acker und Reben am Bellenstein, neben Max Schrempp, taxirt zu . . 200 fl.
3) 7 Steckhaufen Reben und Vorgeländ am untern Hungerberg, neben Michael Forcht, taxirt zu 350 fl.

Zusammen . 1200 fl.

II. In Gaisbacher Gemarkung:

4) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Zugehörde, taxirt zu . . . . . 450 fl.
5) Die Hofraithe, taxirt zu . . . . . 18 fl.
6) Ca. 16 Ruthen Garten dabei, taxirt zu . 32 fl.
7) ½ Jeuch Feld, unten am Hause, taxirt zu 400 fl.

Zusammen . 900 fl.

Gesammt-Anschlag . 2100 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Oberkirch, den 16. December 1853.

D. V. V.:
Castorph, Notar.

Oberkirch. (Zwangs-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden der Joseph Boschert's Wittwe von Winterbach bis Montag den 16. Januar 1854, Nachmittags 4 Uhr, im Gemeindehause zu Lautenbach nachbenannte Liegenschaften versteigert:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1.
Ein einstöckiges Wohnhaus mit Zugehörde, tax. zu 400 fl.
2.
Ca. 4 Ruthen Garten dabei, taxirt zu . . 50 fl.
3.
1/4 Morgen Reben, neben Joseph Armbruster, taxirt zu . . . . . 250 fl.
4.
1 1/2 Viertel Reben, theils Ackerfeld im Ellisweiler Berg, neben Ochsenwirth Dorner von Fernach, taxirt zu . . . . . 100 fl.
Gesammtanschlag 800 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Oberkirch, den 31. December 1853.
D. V. B.:
Castorph, Notar.

Oberkirch. (Zwangs-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Michael Ebert in Zusenhofen bis Dienstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause daselbst nachbenannte Liegenschaften versteigert:

Eine einstöckige Behausung mit Zugehörde und Garten, neben Andreas Huber, taxirt zu . . . 300 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Oberkirch, den 3. Januar 1854.
D. V. B.:
Castorph, Notar.

Oberkirch. (Zwangs-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Andreas Kiefer von Zusenhofen bis Dienstag den 17. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause daselbst nachbenannte Liegenschaften versteigert:
1.
1/4 Tauen Matte in der Studentenmatte, neben dem Bach, taxirt zu . . . . . 160 fl.
2.
1/4 Zeuch Acker in der Sauerbühnd, neben Joseph Huschle, taxirt zu . . . . . 130 fl.
3.
1 1/2 Viertel Acker in der Rödermatte, neben Johannes Fischer, taxirt zu . . . . 100 fl.
Gesammtanschlag 390 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Oberkirch, den 16. December 1853.
D. V. B.:
Castorph, Notar.

Oberkirch. (Zwangs-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügungen werden dem Schustermeister Xaver Busam in Zusenhofen bis Dienstag den 17. Januar 1854, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause daselbst nachbenannte Liegenschaften versteigert:
1.
Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Zugehörde und Gemüsegarten dabei, taxirt zu . . . . . 500 fl.
2.
Dabei liegende 3/4 Zeuch Acker- und Mattfeld, neben Mathias Huber, taxirt zu . . . 600 fl.
3.
1 1/2 Viertels-Zeuch Acker am Erlacher Weg, neben Joseph Rohrer, taxirt zu . . . . 180 fl.
4.
1/2 Zeuch Acker in der Rödermatte, neben Georg Schwarz, taxirt zu . . . . 250 fl.
5.
1 1/2 Viertels-Zeuch Acker am Zimmerweg, neben Andreas Zimmerer jung, taxirt zu . . 200 fl.
6.
1 Viertels-Tauen Matte im Bingert, neben Joseph Lebfromm, taxirt zu . . . . 150 fl.
7.
70 Ruthen Matte im Brügel, neben Joseph Busam, taxirt zu . . . . . 100 fl.
Gesammtanschlag . 1980 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Oberkirch, den 27. December 1853.
D. V. B.:
Castorph, Notar.

Oberkirch. (Zwangs-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Ignaz Bär von Wolfhag bis Montag den 16. Januar 1854, Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause dahier nachbenannte Liegenschaften versteigert:
1.
Ein Wohnhaus mit Zugehörde, circa 1/2 Morgen Hofraithe und Gemüsegarten, taxirt zu . . . 800 fl.
2.
7 Steckhaufen Reben allda, neben Michael Meier's Wittwe, taxirt zu . . . . . 550 fl.
3.
9 Steckhaufen Reben, neben Joseph Dilger, taxirt zu . . . . . 650 fl.
4.
3 Steckhaufen Reben, neben Michael Brand, taxirt zu . . . . . 150 fl.
5.
4 Steckhaufen Reben, neben Anton Welle, taxirt zu . . . . . 200 fl.
6.
10 Steckhaufen Reben, neben Joseph Ziegler, taxirt zu . . . . . 400 fl.
7.
Ca. 1 Morgen Reben, neben Michael Hurst, taxirt zu . . . . . 200 fl.
8.
Ca. 1/2 Morgen junger Wald, neben Michael Braun, taxirt zu . . . . . 50 fl.
9.
Ca. 9 Viertel Ackerfeld auf dem Barbarafeld, neben Fidel Geldreich, taxirt zu . . . 1025 fl.
Gesammtanschlag . 4025 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Oberkirch, den 15. December 1853.
D. V. B.:
Castorph, Notar.

Wirthschaftsverkauf oder Verpachtung.

In Durbach, Oberamts Offenburg, ist das Gasthaus mit der Realschildgerechtigkeit „zur Linde", bestehend in einem zweistöckigen Hause mit Keller und einer Metzig, nebst besonders stehender Scheuer, Stallung und Tanzboden, besonders stehendem Schweinstall und Waschhaus, entweder mit sämmtlichen oder nur einem Theil der nachstehend verzeichneten Güterstücke billig zu verkaufen oder zu verpachten:

Ungefähr 3/4 Zauchert Garten.
" 3/4 " Matte.
" 1 3/4 " Ackerland, mit Obstbäumen edler Sorten bepflanzt.
" 7 Haufen Reben.

Kauf- oder Pacht-Anträge wollen zur Weiterbeförderung an den Eigenthümer bei der Redaction des Ortenauer Boten gemacht werden.

Kapital-Anerbieten.

Bei Großh. Vereinigter Stiftungen-Verwaltung in Karlsruhe sind Kapitalien von 500 fl., 2000 fl. zu 4 1/2 pCt. und 5 pCt. auszuleihen; etwaige Gesuche wollen mit genau und pünktlich ausgefüllten Erkundigungsbögen (im Verlag von J. Otteni u. Sohn in Offenburg) unmittelbar und portofrei bei obiger Verwaltung eingereicht werden.

Kehl. (Geld auszuleihen.) Bei der Kirchenbaufonds-Rechnung Stadt Kehl können gegen Einlegung einer gesetzlichen Pfandurkunde 279 fl. zu 5 Procent erhoben werden.

Stiftungs-Commissions-Vorstand.
Fr. Hauschel, Pfarrer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburger Männergesang-Verein.

In der Generalversammlung vom 7. Januar 1854 wurden die letztjährigen Vorstands-Mitglieder für das laufende Jahr wieder erwählt, nämlich als

Director: Hr. **E. Dillinger**, Notar,
Schriftführer: Hr. **E. Barth**, prakt. Arzt,
Rechner: Hr. **Stigler**, Apotheker,
Ausschußmitglieder: Hr. **Wiedemer**, Bürgermeister,
Hr. **Schmidt**, prakt. Arzt,
Hr. **A. Dillinger**, Postamts-Cassier;

was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ich sehe mich zu der Bekanntmachung genöthigt, daß ich Schulden, die ohne mein Wissen und Willen auf meinen Namen hin gemacht wurden, oder noch gemacht werden, nicht zu bezahlen gedenke; hat aber Jemand glaublich eine gerechte Forderung an mich, der mag derselben, bei sonstigem Verlust, binnen vier Wochen Geltung verschaffen.

Windschläg, den 10. Januar 1854.

Ph. Scherer, Pfarrer.

Müllen. (Geld auszuleihen.) Aus dem hiesigen Kirchenfond können 300 fl. und aus dem Pfarrfond 400 fl. gegen gerichtliche Versicherung dargeliehen werden.

Müllen, den 2. Jänner 1854.

Verrechner Serrer.

[2] Schiltach, Amts Wolfach. (Kapital-Anerbieten.) Bei Unterzeichnetem liegen 3000 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen gegen doppelte Versicherung in Liegenschaften parat, und wollen vollständig gefertigte Verlagscheine in Bälde eingesendet werden.

Joh. D. Störzer, Gemeinderath.

[1] Offenburg. (Anzeige.) Spiritus, Trester-, Hefen- und Fruchtbranntwein, nebst Kirschen- und Zwetschgenwasser sind immer billig zu haben bei

Ferd. Hölzlin sen.

[1] Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) Wittwe Nonn hat den untern Stock ihres Hauses auf den 25. März zu vermiethen.

[1] Altenheim. (Geld auszuleihen.) Bei Jakob Fischer 1. von Altenheim sind 164 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliche Versicherung aufzunehmen.

Offenburg. (Wohnungen zu vermiethen.) Unterzeichneter hat zu vermiethen:

1) Eine Wohnung im untern Stock, bestehend in einer großen Wohnstube.
2) Eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend in zwei Mansardzimmern und einer Küche, auf den 25. März oder gleich zu beziehen.
3) Zwei einzelne Zimmer, ebenfalls auf den 25. März oder gleich zu beziehen.

Xaver Lapp, Webermeister.

[3] Kehl. (Hasenbälge-Ankauf.) Hutmacher Kräutler in Kehl kauft Hasenbälge und zahlt für die schönsten 18 bis 20 kr.

[2] Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) In der vormals Gürtler Tritschler'schen Behausung neben den drei Königen ist die untere Wohnung sammt Zugehörde zu vermiethen und bis 25. März zu beziehen. Das Nähere bei Mehlhändler Müller.

Eisenbahn-Frachtbriefe

nach dem neu vorgeschriebenen Formular, welche vom 1. Januar 1854 an allein gültig sind, sind in der Buchdruckerei von **J. Otteni & Sohn** in **Offenburg** zu haben.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Karlsruhe, 2. Jan. Gestern Nachmittag war Gratulationscour und hierauf große Tafel bei Hofe. Nach der Tafel erschienen sämmtliche höchste Herrschaften im Großh. Hoftheater, woselbst die Aufführung der Oper „Casilda" stattfand. Als Se. Kön. Hoh. der Regent in Höchstihre Loge traten, erhob sich das ganze Haus, welches in allen Räumen dicht besetzt war, und empfing den allverehrten Landesherrn mit wiederholtem stürmischem Lebehochrufen, mit einem Jubel, der nicht enden wollte. Es war dies einer jener unbeschreiblich schönen Momente, in welchen der Liebe eines Volks das Glück zu Theil wird, ihren begeisterten Gefühlen Ausdruck verleihen zu können, Gefühlen, die um so gesteigerter sind, je mehr, wie hier, die hohe Gnade der Vorsehung empfunden wird, welche uns einen Fürsten gegeben, der das Glück seines Landes und der Stolz seines Volkes ist. Die jubelnden Acclamationen des gestrigen Abends, sie erklangen nicht allein in den hiesigen Räumen, sie erschallen weithin, sie finden vom Bodensee bis an den Main, von den Höhenzügen des Schwarzwalds bis an die Gestade des Rheins überall, in jedem Haus, in jeder Hütte, in jedem Herzen einen freudigen Wiederhall.

— Bei der am 30. December in Karlsruhe stattgehabten 32. Prämienverloosung der Großh. Badischen 35-fl.-Serienloose haben nachfolgende 15 Nummern jede 1000 fl. gewonnen: Nr. 28,780. 35,816. 41,492. 84,318. 115,017. 124,506. 190,298. 213,262. 241,010. 241,025. 272,808. 272,828. 331,003. 331,042. 385,834.

☐ Von der untern Kinzig, 3. Januar. Der bisherige Winter hat zum ersten Male seit vielen Jahren den Charakter eines „Normalwinters" angenommen. Er fing zur geeigneten Zeit an und ist gegen jüngere Vorgänger bis jetzt im Geleise geblieben und zu keinen Extremen übergegangen. Die weiße Weihnachten läßt daher eine grüne Ostern hoffen. Der Kältegrad änderte meist zwischen 8—12 und stand nur kurze Zeit tiefer unter 0. Der Schnee ist in nicht zu großer Quantität vorhanden, deckt die Felder und Straßen gut, so daß mir gute Schlittenbahnen haben. Freilich hilft er den noch immer zahlreich vorhandenen Feldmäusen einigermaaßen fort; wir hoffen aber, daß er bei seinem Abtreten denselben den gebührenden Garaus machen wird. — Der Rhein und die Kinzig sind seit Jahren nicht so wasserarm gewesen wie jetzt, demungeachtet kann die Kehler Rheinbrücke stehen bleiben und wird fleißig von Deutschen und Franzosen übergangen und überfahren. Doch kommt es auch oft vor, daß eine unfreiwillige Rückreise von dieser Brücke angetreten und dieselbe nicht überschritten wird. Ein Mancher sieht mit erleichtertem Herzen den Straßburger Dom und erreicht sein Ziel nicht und kommt mit schwerem Gemüthe wieder landrückwärts.

Von Wintervergnügen, Bällen, Concerten u. dgl., haben wir bisher, mit Ausnahme des guten Theaters in Kehl, noch wenig gehört, wozu die theure Zeit einen Beitrag leisten mag. Die ehemalige Kirche in Stadt Kehl ist zum Theatergebäude auf wirklich überraschende Weise umgewandelt und hergerichtet. Sowohl Personal- als Localleistungen haben bis jetzt sehr befriedigt. — Das Gerücht, daß Wölfe über den wasserarmen Rhein zu uns gekommen und bereits bei Sundheim und Eckartsweier gesehen worden seien, scheint von „Bärenaufbindern" entstanden zu sein, da sich auch nicht eine Spur solcher gefährlicher Vierfüßler bisher bei uns gezeigt hat. Wölfe verschiedener Farbe, in Schafspelze gehüllt, gibt es übrigens bei uns; ihre Zähne sind aber schärfer und gefährlicher, als die der Ueberrheiner Vierfüßler. Gott behüte jedoch Jedermann vor beiden Sorten! —

Von Diebstahlsfällen, namentlich von frechen, hört man auch wieder reden. So wurde z. B. in Kehl kürzlich dem Korker Boten, der wöchentlich nach Straßburg fährt, Abends auf der Heimfahrt auf der Straße unweit des Bahnhofes in dem Augenblick sein Fuhrwerk geleert, als er dasselbe nur einen Augenblick verlassen hatte. Die Diebe waren 3 junge Mädchen aus B. Aber die Gendarmerie, dieser Schrecken aller Gauner und Tröster aller Braven, hat auch hier wieder, wie schon so oft, bewiesen, daß sie ihre edle Aufgabe vollkommen versteht. Schon in Kehl und fast zur

Stelle hat der brave Gendarm Bender von Kehl eine der Diebinnen mit einem Theil des Gestohlenen ertappt. Derselbe verfügte sich sogleich noch Nachts nach B. und bekam nicht nur sämmtliche gestohlenen Sachen wieder, sondern auch noch die 2 andern Diebinnen im Augenblick, wo sie kaum zu Haus waren. Alle 3 wurden nach Kork in's Amtsgefängniß gebracht, wo sie Zeit haben, ihr schändliches Getriebe zu bereuen.

Vom Oberrhein, 26. Dec. Die Folgen der auf das Nationalvermögen angewendeten unhaltbaren Freiheits- und Gleichheitsprinzipien der neuern Zeit zeigen sich in höchst nachtheiliger Weise durch tiefe Wunden, die dem Ackerbau mittelst endloser Bodenzersplitterung geschlagen worden sind. Man hat daher mit Recht neuerdings diese Zersetzung des Ackerbaustandes von vielen Seiten besprochen. Keine Frage ist für diesen Stand wohl so wichtig wie diese; sie wird nahezu die einzige sein, welche bei einer genauen Untersuchung in der Gesetzgebung eine erhebliche Grundlage zu Tage fördern kann, wodurch den weit herabgekommenen Vermögensverhältnissen der Grundbesitzer wieder bleibend aufzuhelfen sein wird. Diese endlose Bodenzersplitterung, wodurch bei weitem die Mehrzahl der Ackerbautreibenden nur auf einige kleine Grundstücke reducirt ist, die oft nicht mehr als den vierten Theil eines badischen Morgens Feld umfassen, macht den erforderlichen Wirthschaftsbetrieb geradezu unmöglich; es kann kein hinlänglicher Futterbau eingehalten werden, der unerläßliche alljährliche Fruchtwechsel muß unterbleiben und die Folgen dieser beiden Mißstände sind dann die, daß einmal der Viehstand ein viel zu geringer ist, und ferner der Körnerertrag oft nur die Hälfte, höchstens zwei Drittheile von dem Resultat abwirft, welches eine Wirthschaft gewährt, die in angemessenem Umfang mit Grund und Boden versehen ist. In einzelnen Gemarkungen des Großherzogthums Baden kommt daher leider jetzt schon, selbst in solchen, die den reichsten und ergiebigsten Boden haben, mitunter die beunruhigende Erscheinung vor, daß Grundstücke durch mangelnde Düngung, und hauptsächlich durch permanenten, jedes Jahr sich wiederholenden Anbau mit einem und demselben landwirthschaftlichen Erzeugniß, insbesondere der Kartoffeln, so herabgekommen sind, daß sie kaum die Aussaat tragen, und vom Eigenthümer dann wegen völliger Entkräftung Jahre lang unangeblümt gelassen, ja nicht einmal gefahren werden. Auch die Ursache der Kartoffelkrankheit ist theilweise in diesem Mißstand zu suchen; unglaublich ist aber ferner der Ausfall des Körnerertrags durch das ganze Land, der, alle Jahre wiederkehrend, auf Millionen Gulden sich beläuft, und allein dem Mangel an Dung und nicht eingehaltenem geregeltem Fruchtwechsel (Blatt auf Halm) zugeschrieben werden muß. Außerdem aber, daß der endlosen Theilbarkeit der Grundstücke sollte eine Grenze gezogen werden, würde noch ferner zur Hebung des Ackerbaues nothwendig sein, daß durch das ganze Land in allen Gemarkungen eine Güterzusammenlegung stattfände, wie sie bereits durchgreifend mit so großem Erfolg unter allgemeiner Anerkennung der Betheiligten im Herzogthum Nassau zur Ausführung gebracht ist.

Württemberg. Stuttgart, 4. Jan. (K.Z) Zum großen Schrecken vieler Bewohner von Parterrewohnungen fand man heute Morgen vier Personen in einem Parterre einer engen Straße im scheintodten Zustande. Es wohnten daselbst ein Mann und eine Frau, die krank waren. Zwei ihrer Verwandten waren gekommen, um bei ihnen zu wachen, und als mit angebrochenem Tag kein Mensch sich rührte und die Thüre geöffnet wurde, fand man sämmtliche darin Befindliche durch Gasausströmung betäubt und, zum Theil schon ganz starr, auf dem Boden liegend. Trotz augenblicklich angewendeter Hülfe wollte es doch lange nicht gelingen, die Verunglückten wieder ins Leben zurückzurufen. Man brachte sie nach dem Katharinen-Hospital, wo alle mögliche Mittel angewendet wurden, bis das fast schon entflohene Leben wieder zurückgerufen werden konnte. Bei einem der Männer hielt es namentlich schwer, weil dessen Haut so aufgeschwollen war, daß man ihm lange nicht zu Ader lassen konnte. Erst nach mehreren Stunden befanden sich sämmtliche Verunglückte außer Gefahr. Es ist Dies nun schon der zweite Fall dieser Art, innerhalb eines nicht vollen Jahres. Damals, wie jetzt, war auch der Boden gefroren; es konnten sich also die Ausdünstungen der Gasröhren nicht nach oben verflüchtigen und suchten sich deßhalb unter der Erde nach einem Keller ihren Ausweg, von wo sie in die Wohnung drangen.

Stuttgart, 1. Jan. Der Brand des Hauptzollamts-Gebäudes in Ulm hat nachträglich doch noch ein Menschenleben gekostet, indem Hr. Hauptzollamts-Controleur Knapp in Folge seines Sprungs aus dem Fenster des dritten Stocks in das unten ausgespannte Rettungstuch an den dabei erhaltenen Verletzungen oder, wie man sagt, der Erschütterung des Rückenmarks, unter großen Schmerzen gestorben ist. Eine Rettung über die bereits brennenden Treppen war nicht mehr möglich gewesen, und so mußten seine Gattin und er den gefährlichen Sprung wagen, wollten sie nicht elend in den Flammen umkommen. Erstere soll außer Stande gewesen sein, freiwillig das Wagstück zu unternehmen, und deßhalb nur durch Beihülfe ihres Gatten über das Fenstersims in das Tuch gekommen sein. Zwar fiel auch für sie der Sprung nicht ganz glücklich aus, indem sie einen Knöchelbruch davontrug; doch scheint ihr Leben gerettet und keinerlei Gefahr für sie vorhanden zu sein.

— Aus Stuttgart vom 2. Jan. schreibt der Württb. Staatsanzeiger: Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, sind die in den katholisch-kirchlichen Angelegenheiten zwischen der Regierung und dem Landesbischof seither bestandenen Differenzen durch das Ergebniß der diesfalls gepflogenen Verhandlungen nunmehr vollständig ausgeglichen." — Dem Vernehmen nach hat man sich vorbehalten, über einige noch schwebende Punkte von minderer Wichtigkeit später noch besondere Vereinbarung zu treffen.

Vom Rhein, 4. Jan. (K.Z.) Die Aussichten, welche sich mit dem Beginn des neuen Jahres eröffnen, sind nicht in jeder Beziehung so trübe, als von ängstlichen und schwarzsehenden Gemüthern im Allgemeinen angenommen wird. Bietet allerdings der gegenwärtige Stand der politischen Verwicklungen wenig Gewähr für eine vollständige friedliche Ausgleichung, zeigt die herrschende Theuerung noch immer keine Neigung, normalen Preisverhältnissen zu weichen, so sind doch auch gewichtige Anläße vorhanden, das neue Jahr als eine Burgschaft günstiger und fruchtreicher Entwicklungen für Deutschland zu begrüßen. Wir verweisen hier vor Allem auf zwei bedeutungsvolle Thatsachen. Mit dem 1. Januar ist bekanntlich der Zoll- und Handelsvertrag zwischen Oesterreich und dem Zollverein ins Leben getreten. An demselben Tage ist der Anschluß des nordwestlichen Steuervereins an den Zollverein erfolgt. Beide Ereignisse, seit langen Jahren Gegenstand des innigen Verlangens so vieler aufrichtigen Vaterlandsfreunde, bergen eine Fülle des Segens für Gesammtdeutschland in ihrem Schooße. Wieder ist eine Anzahl hemmender Verkehrsschranken gefallen; wieder erschließen sich für den deutschen Gewerbfleiß neue Absatzwege und ein lebendigerer Austausch der beiderseitigen Erzeugnisse. Was aber nicht minder hoch anzuschlagen bleibt, als dieser materielle Gewinn des freieren Handelsverkehrs, das ist das ansehnliche Stück deutscher Gemeinsamkeit, welches durch die neue Vereinigung mit dem Nordosten Deutschlands, sowie mit dem österreichischen Kaiserstaat sicherlich nicht ohne wohlthätige politische Rückwirkungen gewonnen worden. Schon jetzt äußern sich die Einflüsse der Annäherung wesentlich in der Einleitung neuer Geschäftsbeziehungen zwischen den Gewerbtreibenden der betreffenden Gebiete. Gleich bedeutsam möchte es sein, daß die Hansestädte der Nordsee, welche seither den Gedanken eines Anschlusses an den Zollverein so weit von sich wiesen, immer ernster in Erörterungen über die Frage eingehen, ob nicht am Ende ein Schritt zu Gunsten des Gesammtvaterlandes die beste Förderung auch der eigenen Interessen mit sich führe. In Bremen hat bereits eine an Zahl wie an ökonomischem Gewicht hervorragende Partei sich offen für den Anschluß entschieden, und allem Anschein nach wird es ihren Bemühungen gelingen, unter der Losung eines wahrhaft vaterländischen Strebens den Widerstand des eben so kurzsichtigen als engherzigen Sonderinteresses zu brechen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nassau. Wiesbaden, 29. Dec. Als ein hier wohnhafter Gymnasiast heute Morgen von Mainz hierher sich begab, gesellte sich auf der Rheinfähre ein Mann zu ihm und begleitete ihn auf dem Wege bis in die Gegend der Hammermühle. Dort versetzte der Letztere ihm plötzlich einen betäubenden Schlag und entriß ihm die Uhr. Als der Beraubte wieder zu sich kam, war der Räuber verschwunden. Jener hat sich nun in Begleitung der Polizei nach Mainz begeben, um dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Preußen. Köln, 27. Dec. In der Christnacht wurde in dem dicht bei Köln liegenden Dorfe Mehreim ein frecher Raub verübt. Drei Kerle drangen, als der dortige Pfarrer sich gegen 4 Uhr nach der Kirche begeben hatte, um die erste heil. Messe zu lesen, in das Pfarrhaus, schlossen die Thüren hinter sich ab, und zwangen die Haushälterin des Pfarrers unter Bedrohung ihres Lebens, indem sie ihr das blanke Messer an die Kehle setzten, anzugeben, wo der geistliche Herr sein Geld und sonstige Werthgegenstände verwahrt halte. Der zitternden Frauensperson blieb nichts übrig, als zu gehorchen, und so gelangten denn die Diebe sehr bald in den Besitz einer Summe baaren Geldes und verschiedener Gold- und Silbersachen, worauf sie unbehindert ihren Rückzug bewerkstelligten.

England. Auf einer Zweigbahn der Taff-Vale-Eisenbahn kam dieser Tage ein bedeutendes Unglück vor. Der Zug wird zwischen Merthyr und Dawlais bei einer Steigung von 400′ immer durch eine stehende Dampfmaschine vermittelst eines Seiles hinaufgewunden oder hinabgelassen. Diesmal wurde beim Hinabfahren vergessen, das Seil zu befestigen, und der Zug setzte sich gleich vom Stationsplatz aus in erschreckend rasche Bewegung, die sich natürlich mit jeder Radumwälzung nach abwärts steigerte. Der Conducteur, der die Sache zuerst merkte, sprang ab und kam ohne Beschädigung davon; die unglücklichen Reisenden konnten nicht mehr entkommen. Am Fuße der schiefen Ebene mündet die Zweiglinie mit einer starken Biegung in die Hauptbahn, unh hier kam der Zug vom Geleise und sprang in Folge des Stoßes hoch vom Boden empor. Die Wagen gingen dabei in Millionen Trümmer und fielen als solche mit Allem, was darin und darauf war, theils in das Flüßchen Taff, theils auf ausgebrannte Kohlenstöße. Merkwürdig genug, daß trotzdem mehrere von den Passagieren ziemlich unverletzt davon kamen. Zwei Frauen wurden todt gefunden, viele Andere sind schwer verletzt. Zum Glück scheint der Zug nicht stark gewesen zu sein.

Schweiz. In Biberstein (Kanton Aargau) hat sich ein Vorfall ereignet, der von der öffentlichen Meinung als ein Gattenmord der schauerlichsten Art bezeichnet wird. Eine Frau, die schon seit längerer Zeit von ihrem Manne nicht mehr im Hause geduldet werden wollte, wurde, wie man sagt, von demselben auf dem Versuche, sich in das Haus zu schleichen, ertappt, gewürgt und dann in den Jauchebehälter gestoßen. Die Mißhandelte starb bald, nachdem sie von Nachbarn, die durch das Geschrei der Kinder herbeigerufen wurden, aus ihrem gräulichen Todtenbette hervorgezogen war. Der sogleich verhaftete Ehemann möchte, wie man hört, einen Selbstmord Seitens seiner Frau behaupten und wirklich soll der gerichtliche Leichenbefund keine hinlänglichen Indicien gewaltsamer Erdrosselung aufweisen. Die angehobene Untersuchung wird den wahren Sachverhalt bald festzustellen im Stande sein.

Malta. Am 7. Decbr. sollten in Fiorianna (Vorstadt Balettas) zwei Mörder aufgehängt werden. Da es hier jedoch weder Henker von Profession, noch überhaupt Personen gibt, welche gegen was immer für eine Summe die Hinrichtung vollziehen würden, so sah sich die Regierung genöthigt, einem Galeerensträfling, der sich dazu bereit erklärte, die Freiheit und 40 Pfd. Sterl. in Geld zu schenken und ihn nach vollzogener Execution kostenfrei nach Amerika zu schaffen, unter der Bedingung, daß er nie nach Malta zurückkehrt. Eine kostspielige Justiz!

Türkei. Die „Medic. Wochenschr." läßt sich aus Bucharest, 12. Dec., schreiben: „Die Zahl der Einquartierungen hat hier ungeheuer zugenommen; manches Haus beherbergt an 20 bis 25 Mann, und das nicht blos an den Marschstationen, sondern in allen von den russischen Truppen besetzten Ortschaften. Uebrigens muß man den russischen Behörden es nachrühmen, daß sie sich viele Mühe geben, Ordnung in die Verproviantirung der Bevölkerung zu bringen. Ein anderer, täglich grausenhafter einstürmender Mangel sind die elenden, oft ganz fehlenden Quartiere; schon in den bessern erfriert oder zerfließt man, je nach Zufall. Seit fünf Tagen regnet es sechs bis acht Stunden täglich; auf den Hauptstraßen sind jetzt gar keine Transporte möglich, weßhalb derzeit zwischen Bucharest und Krajowa, sowie zwischen Giurgewo und Braila alle Zuge ruhen. Dagegen gehen von Reni aus fortwährend massenhafte Zuzüge, namentlich an Monturen, Waffen und Munition, sowie Lagerzeugen nach Galacz, bis wohin aus dem Russischen gut erhaltene Straßen führen. Die Zahl der Kranken hat auffallend zugenommen und ebenso die Sterblichkeit; wenn es so fortgeht, so verlieren die Russen mehr als ein Zehntheil ihrer Truppen durch Krankheit. Die in Städten eingerichteten Spitäler sind wenigstens so glücklich, eine warme, trockene Lagerstätte für ihre Pfleglinge zu bieten; die Noth- und Unterlagsspitäler, sowie die Marodenposten auf dem flachen Lande sind dagegen oft kaum gegen die Unbilden des Klima's geschützt.„

Rußland. Die N. Pr. Ztg. schreibt: Unsere gestrige Nachricht, daß der Kaiser von Rußland eine allgemeine Mobilmachung seiner Armee befohlen habe, wird uns heute anderweitig bestätigt. Man meldet uns dazu aus St. Petersburg, daß in diesen Tagen eine offene kaiserl. Proclamation an alle Gouverneure erscheinen wird, in welcher denselben unter belobender Erinnerung an den Eifer und die Opferfreudigkeit derjenigen Gouvernements, in denen schon früher mobil gemacht wurde, die größten Lobsprüche für ihren bei der gegenwärtigen Mobilmachung bewiesenen Patriotismus gespendet werden. Wir bemerken hiebei, daß das kaiserl. russische Gardecorps nie mobil gemacht wird, weil es sich stets auf Kriegsstärke befindet. Nach vollendeter Mobilmachung verfügt der Kaiser von Rußland über eine Armee von 2,226,000 Mann mit fast 1000 bespannten Geschützen in 125 Batterien.

Ein Sonderling.

Vor Kurzem starb in Paris ein in der dortigen vornehmen Welt allgemein bekannter Modemann, Graf Heinrich von R., der seit länger als zwanzig Jahren das seltsamste Leben führte. Jahr aus, Jahr ein, Sommer und Winter, verbrachte er nämlich regelmäßig von drei Tagen zwei auf dem Lande und einen in der Stadt. Er erschien also wöchentlich zweimal und verschwand dann. Kein Mensch wußte, wo sein Landgut lag und niemals lud er Gäste dahin ein. Seinen Freunden, die ihn fragten, was er auf dem langweiligen Lande treibe, antwortete er ausweichend, er beschäftige sich mit einem wissenschaftlichen Problem. In Paris hatte er eine schöne Wohnung im ersten Stocke, eine andere, von der aber Niemand etwas wußte, im Entresol darunter. Und diese Wohnung im Entresol war sein — Landgut, wo er sich regelmäßig unter drei Tagen zwei aufhielt. Das Warum wird sich später zeigen. Noch im vergangenen Winter sah er aus wie ein Fünfundvierziger und er nahm es übel, wenn man ihn für einen Fünfziger hielt. Er war groß und schlank, hatte schöne schwarze Augen, volles braunes Haar, die schönsten weißen Zähne, eine zierliche Hand und einen leichten Gang. Er gefiel den Damen noch immer und hatte bis zu seinem Tode eine Liaison mit einer verwittweten Marquise, welche stets hoffte, noch seine Gattin zu werden. Als er starb, erfuhr man, daß Graf v. R. in seinem dreiundsiebenzigsten Jahre gestanden hatte. Sein Landaufenthalt erhielt ihn so lange frisch. Kaum hatte er an seinem dritten Tage einen Salon verlassen, in dem er sich übrigens nie sehr lange aufhielt, so empfingen ihn zwei in das Geheimniß eingeweihte Diener unten an der Treppe und brachten ihn in den mit allem Comfort ausgestatteten Wagen. Aus dem Wagen hob man ihn auf einen eigenthümlich eingerichteten Sessel, in dem man ihn in sein Entresol trug. Da empfing ihn der Arzt, der das Haus nicht verlassen durfte. Er wurde in warme weiche Baumwolle gewickelt oder, je nach der Jahreszeit,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in ein Bad gebracht, frottirt u. s. w. Der Koch bereitete ihm nach ärztlicher Vorschrift die nährendsten, leichtesten Speisen und die Zimmertemperatur wurde nach dem Thermometer regulirt. Am dritten Tage ließ man allmählig helleres Licht in das Zimmer, änderte die Temperatur nach und nach und begann die Toilette: er wurde in stärkenden Bädern gebadet, man gab ihm das Meisterstück von einer Perrücke, das Gebiß mit den weißen Zähnen und legte ihm das Halbcorsett von Gummi an, das seiner Taille die jugendliche Haltung gab. Die runzeligen Hände schwanden unter den feinsten Handschuhen, das Gesicht wurde kunstreich geschminkt und die Füße vermochten ihn einige Stunden lang ziemlich leicht in den Glanzstiefeln zu tragen. Er fuhr dann einige Zeit lang auf den Boulevards umher und machte seine Besuche. Jugendübermuth gab ihm endlich den Tod. Er ritt mit andern jungen Herren eines Tages ziemlich weit und wurde dabei vom Regen überfallen. Das vermochte sein Körper nicht zu ertragen. Mit Mühe verheimlichte er sein Leiden, bis er in seinen Wagen und nach Hause gebracht war. Nach zwei Tagen verschied er.

Miscellen.

Warum, fragt M. G. Saphir, entschließt sich ein Mädchen nicht zur Heirath mit einem Kaufmann? Warum? Ei darum, weil der Kaufmann ein Geldmensch ist, das heißt ein Mensch, der nach viel Geld sucht; die Frauenzimmer lieben aber die Männer nicht, die erst viel Geld suchen, sondern die schon viel Geld haben. Der Kaufmann setzt einen Artikel, wenn er anfängt alt zu werden, im Preise herunter; eine Frau aber, wenn sie alt wird, will immer mehr gelten! Ein Kaufmann ist ein Mann, der kauft und verkauft, die Frauen wollen aber nicht gekauft, noch verkauft werden, sondern sie wollen ewig geliebt und behalten sein, und darin haben sie recht.

Als der berühmte Domoulins auf seinem Sterbebette lag, umgeben von Aerzten, sagte er noch die Worte: „Meine Herren! ich hinterlasse drei große Aerzte" — Alle horchten, Jeder glaubte seinen Namen nennen zu hören — „diese heißen: Diät, Wasser und Bewegung!"

(Gesundheitsrücksichten.) Ein Hauptmann, der nach Stuttgart mit dem Regiment versetzt worden war, brachte beim General die Bitte um Wiederversetzung in die alte Garnison an und schützte als Grund seines Gesuches Gesundheitsrücksichten vor. Der General meinte, daß ja hier ein gesünderes Klima sei. „Am Klima habe ich nichts auszusetzen," antwortete der Hauptmann, „aber ich bin seit achtzehn Jahren meinen Trunk gewöhnt, und das hiesige Bier ist mir zu stark gehopft.

Ein Geiziger sagte einmal zu einem Freunde, den er klagen hörte, daß er immer Geld verleihen sollte, Folgendes im Vertrauen: „Machen Sie es wie ich. Ich halte mir zwei Geldbeutel, den einen nenne ich Jemand, den andern die ganze Welt. All' mein Geld stecke ich in den ersten Beutel, keinen Pfennig in den zweiten. Kommt dann wieder Jemand zu mir und verlangt, ich soll ihm borgen, so zeig' ich ihm den leeren Beutel und schwöre, daß ich eben keinen Heller in der ganzen Welt besitze und daß, wenn ich Geld brauche, ich selbst zu Jemand meine Zuflucht nehmen muß. So lüge ich nicht und behalte mein Geld und meine Freunde."

Sehr glücklich sind die Frauen in den türkischen Harems, daß sie auch etwas zu thun bekommen. In den meisten sieht's aus wie in einer Schneiderwerkstätte: es wird Leinwand und Tuch zugeschnitten, genäht, geflickt, gestrickt den ganzen Tag, Alles für die Armee; denn den Soldaten fehlt's an manchem höchst unentbehrlichen Kleidungsstück. 12,000 Mann sehnen sich nach Hemden. Die Frauen Omer Paschas sind alle Kürschnerinnen geworden, sie arbeiten lauter kleine Pelze für die Armee. — Konstantinopel liefert an freiwilligen Sammlungen gegen 150 Millionen Piaster für die Armee; alle Beamte lassen den dritten Theil ihres Gehaltes in den öffentlichen Schatz fließen.

— Abd-el-Kader — was thut der inmitten all' dieses Kriegsgewirrs? Er kümmert sich nicht im Mindesten darum, und theilt seine ununterbrochene Muße zwischen gelehrten Studien, Verfemachen und Kindererziehung. Er ist ganz zum deutschen Professor geworden. Der Aufenthalt in Brussa sagt ihm so zu, daß er dort ein Landhaus kaufen will, wo er den Rest seiner Tage zuzubringen gedenkt.

Trost in banger Stunde.

O Mensch, wie willst Du doch verzagen
Bei jedem neuen Mißgeschick! —
Ach, laß die bangen schweren Klagen,
Nicht jeder Tag ist voll von Glück!
Die Erd' ist ja noch nicht vollkommen,
Ist nur ein enger, kleiner Raum:
Erheb' Dein Herz — wenn es beklommen —
Aus dieses Lebens schwerem Traum! —

O lieber Mensch, zum Licht erkoren,
Du edle, hohe Creatur,
Du bist — wenn auch der Leib verloren,
Im Grab vermodert — Gottes Spur! —
Hast Du Dir selber denn die Pfade
Im Lebensweg Dir vorgesteckt?
O nein: es that's des Höchsten Gnade,
Die immer schirmend Dich bedeckt!

Und weiltest Du am fernen Meere,
Wo Welle stets die Welle schlägt,
Und ziehst Dich in die öde Leere,
Wo nie ein Grün die Erde deckt; —
Und wagst Du Dich in Wetterstürme,
Wenn schrecklich die Natur erbebt:
„Dann siehe, wie gleich einem Schirme
„Auf Dir des Höchsten Fittig schwebt!" —

Drum auf, es brennt ja noch die Sonne
Hoch an dem blauen Firmament, —
Und ihre Strahlen senden Wonne
Dem, der die hehre Allmacht kennt:
Noch blinken Myriaden Sterne
So lieblich durch die Nacht herab,
Und Wonne strahlet in der Ferne
Wie Schimmer hinter Tod und Grab! —

Rhb. Linder.

Bekanntmachungen.

Achern. (Gläubiger-Aufforderung.) Nro. 737. Georg Hodapp und dessen Ehefrau Franziska geb. Schmieder von Fautenbach sind gesonnen, mit ihren minderjährigen Kindern Theresia, Karl, Wilhelm, Karoline, Magdalena und Regina nach Amerika auszuwandern. — Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag den 17. d. M., Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerken aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholfen werden könnte.

Achern, den 5. Jänner 1853.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hippmann.

[1] Haslach. (Schuldenliquidation.) Nro. 63. Der ledige Baptist Krämer von Welschensteinach will nach Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an denselben sind in der auf

Montag den 16. Jänner, Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Schuldenliquidations-Tagfahrt bei Verlust der Rechtshülfe anzumelden.

Haslach, den 3. Jänner 1854.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Laroche.

Theater in Offenburg.

Dienstag den 10. Jänner: **Der kleine Fritz**, oder: **Der Hahnenschlag.** Schauspiel in 1 Act, von Kotzebue. Dann folgt: **Fröhlich**, oder: **Je toller, je besser.** — Vaudeville in 2 Aufzügen, von L. Schneider. Musik aus verschiedenen großen Opern.

Donnerstag den 12. Jänner (zum Benefice für Carl und Caroline Hahn und Heinrich Weber): **Das Forsthaus.** Original-Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni und Sohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg